

ampuls *intern*

Rat & Tat
Gesund am Arbeitsplatz

Nachgefragt bei ...
Holger Kappus

Wissenschaftlerinnen
Karriere dank
guter Hilfen

RAT & TAT

Gesund am Arbeitsplatz

Ein gutes Arbeitsklima fördert die Gesundheit.

Schlechte Stimmung bei der Arbeit kann

Menschen krank machen

Eine gute Zusammenarbeit und ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung und Unterstützung im Team und mit dem oder der Vorgesetzten tragen dazu bei, dass Menschen gesund bleiben. Zahlreiche empirische Studien haben mittlerweile Zusammenhänge zwischen gutem Betriebs- beziehungsweise Abteilungsklima und der Gesundheit der Beschäftigten nachgewiesen. Die AOK konnte an über 10 000 Versicherten zeigen: Je besser das Betriebsklima ist, desto weniger Leute haben Rückenschmerzen. Beschäftigte, die weder Freude an ihrer Arbeit hatten noch sich durch ihre Kollegen und Vorgesetzten unterstützt fühlten, hatten sogar ein zweieinhalb-fach erhöhtes Risiko, Rückenbeschwerden zu entwickeln.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hilfreiche Unterstützung von Vorgesetzten und Kollegen erleben, sind – bei gleicher objektiver Arbeitsbelastung – stressresistenter und deutlich geringer in ihrer Befindlichkeit beeinträchtigt als diejenigen, die sich entweder dauerhaft gar nicht unterstützt fühlen oder bei denen die Unterstützung stark schwankt. Einer Studie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zufolge reduzieren mitarbeiter- und mitwirkungsorientierte Führungsstile Belastungen und Fehlzeiten. Dagegen führt ein autoritärer Führungsstil zu einer Zunahme von Fehlzeiten. Das heißt natürlich nicht, dass es nicht auch andere, objektive Ursachen für hohe Fehlzeitenraten gäbe, wie beispielsweise chronische Arbeitsüberlastungen oder akute und chronische Erkrankungen! Aber wenn autoritär handelnde Vorgesetzte aus Abteilungen mit hohen Fehlzeiten in solche Abteilungen versetzt wurden, in denen es zuvor niedrige Fehlzeiten gegeben hatte, stiegen die Fehlzeiten auch dort nach einer Weile an.

Vorgesetzte, aber auch Kolleginnen und Kollegen sind sozusagen eine Arbeitsbedingung: Sie können Mitursache sein für arbeitsassoziierte Erkrankungen. Aber genauso können sie



Im Idealfall tun Menschen einander auch am Arbeitsplatz gut

auch eine Ressource darstellen, eine Kraftquelle. Im Idealfall tun Menschen einander auch am Arbeitsplatz gut. Ein freundliches zwischenmenschliches Klima in der Abteilung stellt ein Gegengewicht dar zu den oft hohen Belastungen, denen die Beschäftigten ausgesetzt sind. Und zwar auch gerade dann, wenn sich an diesen Belastungen selbst kaum etwas ändern lässt.

Von Dr. Andrea Wittich

Kontakt:
 Supervisionsdienst der Uniklinik
 Tel.: 07 61/2 70-68 36
 E-Mail: andrea.wittich@uniklinik-freiburg.de

INFO

Alle Beschäftigten der Uniklinik haben die Möglichkeit, sich in berufsbezogenen Fragen Unterstützung in Form von Supervision, Coaching und arbeits- und organisationspsychologischer Beratung zu holen.



ABTEILUNG

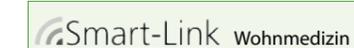
Wenn das Wohnzimmer krank macht

Die eigenen vier Wände sind unser liebster Rückzugs- und Erholungsort. Schlimm, wenn dort aus heiterem Himmel Beschwerden auftreten: Allergien, Asthma, Müdigkeit oder Reizungen von Augen und Atemwegen sind nur einige Symptome, die durch schadstoffbelastete Raumluft auftreten können. Mögliche Schadstoffquellen gibt es zu Hunderten – von der klassischen Hausstaubmilbe über chemische Stoffe bis zur radioaktiven Strahlung. Die Wohnmedizin hat sich ihrer Analyse und Bekämpfung verschrieben, für gesundes Wohnen ohne versteckte Gefahren. Doch der Teufel steckt mal wieder im Detail. Dem einen tränen die Augen, wenn er ein Zimmer mit neu verlegtem Teppichboden betritt. Dem anderen passiert hier nichts, dafür fällt das Atmen schwerer, seit sich daheim ein Schimmelpilz an der feuchten Wand ausgebreitet hat. In beiden Fällen geht es um Belastungen, die in Wohn- oder Büroräumen auftreten können – und die meist sehr individuelle Einflüsse auf Gesundheit und Wohlbefinden Einzelner haben.

ben und Weichmachern in Bauprodukten aus Kunststoffen. Mit der vor zwei Jahren gegründeten Abteilung Wohnmedizin steht dieser Bereich mit seiner Expertise allen privaten und geschäftlichen Kunden für Beratungen sowie für Messungen und Bewertungen zur Verfügung. „Wir bieten unter anderem eine Beratung für Privatpersonen, Bauherren und Unternehmer zu Fragen einer gesundheitsbezogenen Baustoffauswahl an“, erklärt Dr. Julia Hurraß, Leiterin des Bereichs Wohnmedizin am Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene. „Darüber hinaus führen wir Innenraummessungen in Häusern, Wohnungen und öffentlichen Einrichtungen bei einem Verdacht auf Schadstoffquellen wie beispielsweise Lösungsmittel aus Lacken, Farben oder Klebstoffen, Holzschutzmitteln, Asbest oder Schimmelpilzen durch.“

Wohnmedizinische Beratung:
 Dr. Julia Hurraß
 Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene
 Erstkontakt unter:
 Tel.: 07 61/2 70-83 29

Schon seit längerem werden am Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene umfangreiche wissenschaftliche Studien zur gesundheitlichen Bewertung von Baustoffen durchgeführt, so zum Beispiel von Holz und Holzwerkstoffen, Zement- und Asbeststäu-



Schadstoffe in der Wohnung können zu einer echten Qual werden

WISSENSCHAFTLERINNEN

Karriere dank guter Hilfen

Das neue Mentoring-Programm EIRA und die zuverlässige Betreuung für die Kinder von Frauen in der Wissenschaft sind die zentralen Themen des Gleichstellungsbüros an der Medizinischen Fakultät

Eine wissenschaftliche Karriere mit Familie und Kindern unter einen Hut zu bekommen, ist in Deutschland noch immer eine schwierige Sache – für Frauen. Junge Wissenschaftlerinnen möchten heute jedoch nicht mehr selbstverständlich auf Kinder verzichten. Aber es fehlen zum einen noch immer die weiblichen Vorbilder – und zum anderen oft die ausreichende und zuverlässige Kinderbetreuung. Als Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Fakultät setzt sich Professor Heike Pahl für ihre ärztlichen Kolleginnen in der Wissenschaft ein. Unterstützt wird sie seit Februar 2010 von der Gleichstellungsreferentin Maike Busson-Spielberger.

Die beiden Eckpfeiler ihrer Arbeit sind für Pahl und Busson-Spielberger derzeit das Mentoring-Programm für Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät, das Anfang 2010 mit einer Auftaktveranstaltung startet, sowie das Thema Kinderbetreuung. „Die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit ist, dass die Kinder gut versorgt sind.“ Heike Pahl weiß, wovon sie spricht. Sie hat selbst eine Forschungsprofessur für Experimentelle Anästhesiologie und drei kleine Söhne im Alter von fünf, sieben und neun Jahren.

19 ganztägige Betreuungsplätze für Kinder von null bis drei Jahren werden von der Medizinischen Fakultät bei „concept maternal“ (Kittas „Piccolino“, „Kleine Bären“, „Kleine Löwen“ und „Junikäfer“) bereitgestellt und mit 75000 Euro jährlich bezuschusst. Die Eltern tragen jeweils nur ein Drittel beziehungsweise die Hälfte der Kosten (der Unterschied ergibt sich aus einem Programm des Landes Baden-Württemberg, welches für 12 der 19 Plätze ebenfalls einen Kostenzuschuss leistet). Da es sich um Mittel der Fakultät handelt, können die Plätze allerdings nur von Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen, die in der Forschung tätig sind, beantragt werden. Weil die Nachfrage

das Angebot weit übersteigt, hat die Fakultät einen Kriterienkatalog für die Priorisierung verabschiedet.

Bewerbungen von Vätern, die in der Forschung beschäftigt sind, können derzeit aus Platzmangel leider nicht berücksichtigt werden. Für die Zukunft ist dies aber durchaus angedacht. Um mehr Plätze zur Verfügung stellen zu können plant die Medizinische Fakultät in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum und der Technischen Fakultät den Bau einer Kindertagesstätte mit bis zu 60 Betreuungsplätzen. Einen zweiten Schwerpunkt der Gleichstellungsarbeit stellt der Aufbau eines Mentoring-Programms, nach der keltischen Göttin der Heilkunst EIRA genannt, dar. Ziel ist es, Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen durch das Programm auf ihrem Weg zur Habilitation zu unterstützen und zu fördern. Obwohl 60 bis 80 Prozent der Medizinstudenten Frauen sind, stellen sie unter den Habilitationen nur einen Anteil von rund 15 Prozent dar. Daher hat die Medizinische Fakultät im Oktober 2010 erstmals die Teilnahme am EIRA-Programm ausgeschrieben. Die ausgesprochen große Nachfrage spiegelt sich in 37 „hervorragenden Bewerbungen“, so Pahl, wider. Aus den Bewerbungen wurden für diese erste Runde 17 Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen ausgewählt.

Das Mentoring-Programm erstreckt sich über einen Zeitraum von anderthalb Jahren. Dabei werden sogenannte Tandems zwischen einer Mentorin/eines Mentors aus der Fakultät oder dem Universitätsklinikum und einer Mentee gebildet. Die Tandems treffen sich regelmäßig. Dabei geben die Mentoren persönliche Strategien und Verfahrensweisen an die Mentees weiter, die sich im Wesentlichen auf die Berufs- und Karriereplanung beziehen. Begleitend wird eine Serie von Workshops zur Führungskräfte-Entwicklung angeboten. Da-

bei geht es zum Beispiel auch um „Work-Life-Balance“. Erfreulicherweise haben nämlich sechs der Mentees bereits Kinder, eine ist derzeit schwanger.

Das Gleichstellungsbüro an der Medizinischen Fakultät wurde in den letzten Jahren auch unter dem Eindruck der ersten, damals gescheiterten Bewerbung der Universität in der Exzellenzinitiative aufgebaut. Die internationalen Gutachter, besonders die Amerikaner, fanden die Situation von Frauen in der deutschen Wissenschaft nicht überzeugend. Aus diesem Grund beantragte die Fakultät aus dem Innovationsfonds des Landes Baden-Württemberg Geld für die Stelle einer Gleichstellungsreferentin. Die Referentin leistet einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung der Arbeit des Gleichstellungsbüros. Nur so konnten anspruchsvolle Projekte wie der Aufbau des Mentoring-Programms und die Ausweitung der Kinderbetreuung realisiert werden. Für die Zukunft ist der Ausbau dieser Programme sowie die Implementierung neuer Projekte geplant.

Kontakt:
 Prof. Dr. Heike L. Pahl
 Gleichstellungsbeauftragte der
 Medizinischen Fakultät
 E-Mail: Heike.Pahl@uniklinik-freiburg.de
 Tel.: 07 61/2 70-61 06

Maike Busson-Spielberger (M.A.)
 Referentin für Gleichstellung an der
 Medizinischen Fakultät
 E-Mail: Maike.Busson@uniklinik-freiburg.de
 Tel.: 07 61/2 70-84 91

 Smart-Link Gleichstellungsbeauftragte

Eine wissenschaftliche Karriere mit Familie und Kindern ist vor allem für Frauen nicht leicht zu gestalten



PORTRÄT

Nachgefragt bei ...

Seit November 2010 leitet Holger Kappus den Bereich Personal und Recht am Uniklinikum. ampuls hat ihn interviewt

ampuls: Herr Kappus, was hat Sie dazu bewogen, in den Bereich Personal zu gehen?

Holger Kappus: Ich habe in Mannheim Betriebswirtschaft studiert und habe schon im Studium Personalwesen als ein Hauptfach belegt, zusätzlich Arbeits- und Organisationspsychologie. Der Hauptfokus ist da der Mensch: Es geht um die Menschen im Betrieb, um das Arbeitsumfeld, die Arbeitsbedingungen und um Kommunikation. Das finde ich besonders spannend.

ampuls: Was haben Sie vor Ihrer Tätigkeit am Klinikum gemacht?

Holger Kappus: Fast zwanzig Jahre lang war ich bei einem internationalen Textilkonzern angestellt, dort überwiegend im Bereich Personal. Ich habe acht Jahre das Personalwesen in Deutschland geleitet, dann im zentraleuropäischen Bereich und letztendlich in ganz Europa. Zuletzt habe ich ca. 6000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 28 Ländern betreut. Das beinhaltet auch eine sehr große Reisetätigkeit. Ich war jede Woche bis zu viermal im Flugzeug unterwegs, zu Standorten, die nicht immer sehr zentral gelegen waren.



Holger Kappus

ampuls: Was war denn Ihre abenteuerlichste Geschäftsreise?

Holger Kappus: Das waren sicher die Reisen nach Rumänien um das Jahr 2000 herum. Wir mussten nach der Landung in Bukarest mit dem Auto fünfeinhalb Stunden über die

Karpaten fahren, auf Straßen, die es heute teilweise gar nicht mehr gibt.

ampuls: Was hat Sie an der Stelle des Bereichsleiters am Universitätsklinikum besonders gereizt?

Holger Kappus: Die strategisch sehr zukunftsweisende Ausrichtung des Personalwesens mit dem Personalentwicklungskonzept, das 2005 schon aufgestellt wurde, hat mich beeindruckt. Es hat fast schon visionäre Elemente. Ich möchte daran arbeiten, dass diese Dinge Realität werden, vor allem das demografieorientierte Personalmanagement mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der hohen Qualifizierung der Belegschaft und einem modernen Mitarbeitermarketing. Hier möchte ich meinen Beitrag einbringen.

ampuls: Und wo sind Sie nach der Arbeit am ehesten anzutreffen?

Holger Kappus: Ich komme aus Bräunlingen im Schwarzwald, daher auf dem Berg oder der Piste mit der Familie. Ab und zu auch in meiner Nebentätigkeit als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht. Seit 20 Jahren bin ich dort in verschiedenen Funktionen tätig, seit vier Jahren beim Bundesarbeitsgericht in Erfurt. Auch hier setze ich mich gern für die Menschen und die Bedingungen an den Arbeitsplätzen ein.

ABSCHIED

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Claudia Wasmer

in den letzten sieben Jahren durfte ich für Sie das Mitarbeiterorgan des Klinikums, amPuls, betreuen und gestalten. Diese Aufgabe hat mir immer sehr viel bedeutet. Es war für mich immer spannend, Einblicke in die unterschiedlichsten Bereiche des Klinikums zu erhalten und diese in Wort und Bild zu fassen. Nach und nach konnte ich gemeinsam mit meinen Kollegen amPuls ausbauen und zu einer richtigen kleinen Medienfamilie entwickeln. So gesellten sich schon bald ein Magazin und zwei tagesaktuelle Online-Magazine dazu. Heute haben Sie als Beschäftigte, aber auch unsere Patienten und andere Interessierte die Möglichkeit, sich auf unterschiedlichen Wegen über die aktuellen Geschehnisse im und um das Klinikum zu informieren.

Nun ist es für mich Zeit Abschied zu nehmen und mich bei Ihnen für die konstruktive Zusammenarbeit in den letzten Jahren ganz herzlich zu bedanken. Das Miteinander mit Ihnen hat mir immer sehr viel Spaß gemacht. Obwohl ich mich auf eine neue Herausforderung im Kommunikationsbereich freue, fällt mir der Abschied nicht in allen Teilen leicht. Da ich aber weiterhin in Freiburg bleibe, werde ich mich darum bemühen, die vielen Kontakte auch über meine aktive Zeit im Klinikum zu erhalten.

Ihnen allen und dem Klinikum wünsche ich für die Zukunft alles Gute und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihre
Claudia Wasmer

Termine

■ 10. 1. 2011

Ringvorlesung

Ethische, rechtliche und theologische Aspekte der menschlichen Fortpflanzung

Dr. Wolfram Eberbach:

Was ist erlaubt? Ein Überblick über die rechtlichen Regelungen im Bereich der Reproduktionsmedizin

Ort: Winterer-Foyer des Theaters Freiburg

Zeit: 19.30 Uhr

Weitere Informationen unter:

www.egm.uni-freiburg.de

■ 11. 1. 2011

KulturBonbon

Jacques Offenbach Salontrio

Von Tosca zum Tango

Anton Duma – Violine; Walter-Michael Vollhardt – Violoncello; Anton Illenberger – Klavier. Die Musiker sind Mitglieder des Freiburger Theaters. Das Repertoire ist die Notensammlung eines indischen Kaffeehaus-Musikers aus Bombay, der bei der Hochzeit seiner Tochter den Musikern diesen Schatz an Opern- und Operettenmelodien, Walzern und Tangos schenkte.

Ort: Neurozentrum Eingangshalle

Zeit: 19 Uhr

Eintritt: frei

■ 17. 1. 2011

SAP-Anforderungsmanagement

„Bessy und Technischer Service“

Sie lernen die grundlegenden Funktionen vom Bestellsystem „Bessy“ kennen und können die benötigten Materialien über den PC bestellen.

Kontakt: Schulungszentrum

Tel. 07 61/2 70-22 99

Weitere Informationen unter:

 Smart-Link Schulungen

■ 18. 1. 2011

Forschungsdatenbank/

Veranstaltungskalender

Sie lernen die optimale, zeitsparende und fehlerfreie Eingabe der jährlich anfallenden Publikationserfassung und erarbeiten dadurch eine gute Präsentation der Forschungstätigkeiten im Internet.

Kontakt: Schulungszentrum

Tel. 07 61/2 70-22 99

Weitere Informationen unter:

 Smart-Link Schulungen

■ 24. 1. 2011

Ringvorlesung

Ethische, rechtliche und theologische Aspekte der menschlichen Fortpflanzung

Dr. Rouven Porz, Dipl.-Biol.:

Wie mein Kind meine Ehe gerettet hat – narrativ-ethische Zugänge zur Reproduktionsmedizin

Ort: Winterer-Foyer des Theaters Freiburg

Zeit: 19.30 Uhr

Weitere Informationen unter:

www.egm.uni-freiburg.de

■ 2. 2. 2011

Der erste Umsteigerkurs nach

„Windows 7“

Nach dem Kurs kennen Sie die neuen Bedienelemente in Windows 7 und lernen eine Auswahl von weiteren Neuerungen kennen. Sie haben in Standardanwendungsbereichen eigene Übungen durchgeführt. Dieser Kurs ist nicht für Neueinsteiger geeignet.

Kontakt: Schulungszentrum

Tel. 07 61/2 70-22 99

Weitere Informationen unter:

 Smart-Link Schulungen

Aktuelles

Umstellung auf Office 2010

Ab April 2011 wird im Uniklinikum bereichsweise auf Office 2010 umgestellt. Begleitend bietet das Schulungszentrum Umsteigerkurse als Kompaktkurs oder in den einzelnen Anwendungen an, die für Personen geeignet sind, die bisher mit Office XP gearbeitet haben. Bis zum Ende des Jahres 2011 werden Kurse in den Anwendungsprogrammen von MS-Office XP weiterhin durchgeführt und schließlich ab Januar 2012 nur noch Office 2010 geschult.

Den neuen Seminarkatalog 2011 finden Sie in Ihrer Abteilung beziehungsweise Einrichtung oder unter

 Smart-Link Schulungen

BUCHTIPP

Der Körper als Spiegel der Gefühle



Gefühle haben eine unmittelbare Auswirkung auf unseren Körper und einen Einfluss auf die Entstehung und den Verlauf von Krankheiten. Das zeigt Werner Bartens anhand einer Fülle von Beispielen. Er zeigt zudem, was uns anfällig und was uns widerstandsfähig gegen Belastungen werden lässt. Gute Gefühle machen nicht nur glücklich, sondern auch gesund, so die These von Werner Bartens.

LESETIPPS

aus amPulsIntern-Online

amPulsIntern-Online ist das aktuellste Informationsmedium für Beschäftigte des Uniklinikums. In dem tagesaktuellen internen Online-Magazin finden Sie ständig neue Nachrichten rund um Ihren Arbeitsplatz. Hier drei Leseempfehlungen der Redaktion:

Ausgezeichnet



Die Teleassistierte Nachsorge könnte bundesweit, aber auch international zum Vorbild werden. Nun wurde das Freiburger Projekt mit einem Innovationspreis ausgezeichnet.

Abschied nach 15 Jahren



Ende des Jahres verlässt Familie Andris als Cafeteria-Pächter das Klinikum. Neben einem individuellen Angebot und einer persönlichen Atmosphäre kam es ihnen auch auf Kleinigkeiten an.

Forscherinnen



Vier Freiburger Humanmedizinerinnen sind Mitglied im AcademiaNet. Die neue Online-Plattform macht exzellente Wissenschaftlerinnen öffentlich.

Smart-Link Ausgezeichnet

Smart-Link Cafeteria

Smart-Link AcademiaNet

Rätsel

An welchem Datum werden in diesem Jahr die Uhren auf die Sommerzeit umgestellt?

Lösung senden Sie bitte an: Redaktion amPuls

Tel.: 07 61/2 70-18 29

Fax: 07 61/2 70-19 03

E-Mail: benjamin.waschow@uniklinik-freiburg.de,

Einsendeschluss: 14. Januar 2011

Lösung aus dem letzten Heft: „Zwischen den Jahren“ Über das Buch „Kleine Menschen, große Fragen“ kann sich Helmut Fehrenbach, G5, freuen. Mit freundlicher Unterstützung der Fachbuchhandlung Lehmanns.

Sudoku

	4				9	2		
					6	5		
	5				7	1		6
		8	3	4			2	
		9	6				3	
		6						
				2	5			
9	3	7						
				7			4	1

Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Seite. Sie finden das Fenster unter der Rubrik „Suche“, direkt über dem Blauen Brett. Im Internet haben Sie ebenfalls eine Eingabemöglichkeit: www.uniklinik-freiburg.de, Rubrik „Suche“

Smart-Link

Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es einfacher geht. Der Smart-Link hilft.

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg; Produktion: Kresse & Discher Medienverlag, Marlener Straße 2, 77656 Offenburg; Redaktion: Claudia Wasmer, Breisacherstraße 62, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70-20 06, Fax: 07 61/2 70-19 03, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de, www.uniklinik-freiburg.de/presse/live/index_de.html; Mitarbeit: Heidrun Wulf-Frick, Benjamin Waschow; Fotos: Universitätsklinikum Freiburg, fotolia.com; Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehrweg 9, 77933 Lahr